

Gürtelblech aus Bronze

Inv.-Nr. 1955/001.

Maße: Erhaltene Länge 23,5 cm, Breite 7,6 cm.

Fundort: Unbekannt, mediterrane Provenienz

– „aus einer Berliner Privatsammlung“.

Datierung: 5./4. Jahrhundert v. Chr.



© K. Ludwig/Universität Bonn, CC BY-NC-SA 4.0

Das schwach gebogene und nur etwa 1 mm dünne Bronzeblech besitzt eine langrechteckige Grundform mit abgerundeten Ecken. An den Längsseiten sowie der erhaltenen Schmalseite belegen regelmäßige Lochungen eine Befestigung vermutlich auf einem Ledergürtel. Die Schauseite weist Reliefverzierung mit Voluten und Palmetten auf. Zwei parallele, gegenläufige Doppelvoluten werden durch einen Palmettenkranz miteinander verbunden; kleinere Palmettenbündel liegen in den Zwickeln der Voluten. Das Bronzeblech ist Teil einer Gürtelform, die im 5. und 4. Jh. v. Chr. insbesondere in Unteritalien, seltener in Mittelitalien und auf Sizilien getragen wurde und die üblicherweise mit den Samniten in Verbindung gebracht wird. Charakteristisch ist ein um den gesamten Körper laufendes, breites Bronzeblech sowie verzierte – im hiesigen Fall fehlende – Haken, die in die Lochpaare auf dem Blechende der entgegengesetzten Seite eingehängt waren.

Darstellungen auf Vasenmalereien zeigen, dass diese Gürtel zusammen mit Helmen, Dreischeibenpanzern und Beinschienen zur klassischen Ausstattung samnitischer Krieger gehörten. Das Gürtelblech ist Teil eines Konvoluts von insgesamt 25 Funden, das im Jahre 1950 als Schenkung den Weg in die vor- und frühgeschichtliche Studiensammlung fand. Als Erwerbsquelle wird auf den Karteikarten „Dr. Habelt“ angegeben, häufig begleitet durch den Hinweis „aus einer Berliner Privatsammlung“. Rudolf Habelt war Student und Absolvent des Bonner Vorgeschichtsinstituts unter seinem Gründungsdirektor Kurt Tackenberg. Im Jahr 1942 wurde er mit einer Arbeit über neolithische Großsteingeräte aus Braunkohlequarzit im Trier-Luxemburger Gebiet promoviert. In Archäologenkreisen bekannt wurde Habelt nach dem Krieg durch den Aufbau seines gleichnamigen Fachverlages und Antiquariats in Bonn.

Eine chronologische Gruppierung der 25 Objekte lässt verschiedene Schwerpunkte erkennen. Neben dem Bronzeblech weisen mehrere Fibeln der Spätbronze- und Früheisenzeit (12.-7. Jahrhundert v. Chr.) in den mediterranen Raum. Ein älterkaiserzeitliches Spektrum ist u.a. durch Fibeln des 1./2. Jahrhunderts n. Chr. vertreten, und den chronologisch jüngsten Komplex bilden Gürtelbestandteile

aus Buntmetall sowie drei Eisenwaffen der Merowinger- und Karolingerzeit (6.-9. Jahrhundert n. Chr.).

Literatur: Studi sull'Italia dei Sanniti (Milano 2000).

© Ernst Pohl, Juni 2024